

## **Exposé**

des Dissertationsvorhabens mit dem Arbeitstitel

**Biologische Landwirtschaft in Europa –  
ein Vergleich verschiedener Regionen der Europäischen Union  
mit Fokus auf Österreich,  
Meilensteine und mögliche Zukunftsszenarien einer  
Gemeinsamen Agrarpolitik**

Verfasserin

Mag. rer.soc.oec. et Mag. iur. Michaela Schöller

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Rechtswissenschaften (Dr. iur.)

Betreuer

Univ.-Prof. Dr. Klaus-Dieter Borchardt

Universität Wien - Abteilung für Europarecht

Wien, April 2012

Studienkennzahl: A 783 101

Studienrichtung: Doktoratsstudium Rechtswissenschaften

Dissertationsgebiet: Europarecht, Rechtswissenschaften

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Beschreibung der Arbeitsthematik
2. Forschungsfragen
3. Persönlicher Themenzugang
4. Methodik und Systematik
5. Zeitlicher Arbeitsplan
6. Vorläufiges Literaturverzeichnis

## 1. Beschreibung der Arbeitsthematik

„Biologische Landwirtschaft – der Natur näher“<sup>1</sup>

Seit den 1970er- und 1980er-Jahren wächst die Sorge über die negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Umwelt. Im Blickfeld stehen u.a. die zunehmende Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe, der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, hohe Besatzdichten und – insbesondere in den südlichen Mitgliedstaaten – die Ausweitung der bewässerten Flächen. Durch die früher im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik angebotenen Preisgarantien für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden diese intensiven Produktionsverfahren gefördert<sup>2</sup>. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat Folgen. Sie brachte erhebliche Beeinträchtigungen der Ökosysteme mit sich. Boden, Wasser, Luft, Pflanze und Tier und nicht zuletzt der Mensch sind davon betroffen. Beispiele sind die zunehmende Erosion der Böden, die erhöhten Nährstoffeinträge in Gewässer und Grundwasser, der Artenrückgang bei Pflanzen und Tieren in unserer Umwelt und die Belastung der Lebensmittel mit Schadstoffen<sup>3</sup>.

Der Boden ist das wichtigste, unersetzbare Kapital der Bauern. Biolandwirte schützen den Boden vor Verschmutzung, Auslaugung, Verdichtung, Versiegelung und Erosion. Die biologische Landwirtschaft betrachtet den Betrieb und seine Kreisläufe ganzheitlich. Der Leitgedanke besteht darin, höchste Lebensmittelqualität durch schonende Nutzung von Landschaft, Rohstoffen und Energie zu gewinnen. Qualitätsziele für Bioprodukte sind Naturbelassenheit, Nährstoffreichtum und Schadstoffarmut<sup>4</sup>.

Das Agrarrecht als rechtlicher Rahmen der GAP ist die komplexeste Rechtsmaterie des Gemeinschaftsrechts überhaupt. Der überwiegende Teil der EU-Rechtsetzung findet im Agrarbereich statt. Auch ein großer Teil der Rechtsprechung des EuGH ist agrarrechtlichen Inhalts<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Ausdruck der *Ramsauer Bioniere*.

<sup>2</sup> *Europäischer Rechnungshof*, S 9.

<sup>3</sup> *BIO-AUSTRIA*, Biologische Landwirtschaft in Österreich, S 2.

<sup>4</sup> *BIO-AUSTRIA*, *ebenda* S. 2.

<sup>5</sup> *Holzer*, Agrarrecht, S 58.

Immer mehr wird der Fokus in der EU-Agrarpolitik auf schonenden Umgang der natürlichen Ressourcen gerichtet. Dies zeigt auch die zunehmende Anzahl von rechtlichen Regelungen.

Seit 01.01.2009 gelten neue EU-weite Regeln für die Produktion, Kontrolle und Kennzeichnung von biologischen Erzeugnissen.

Ferner hat der Rat der europäischen Agrarminister einer neuen Ratsverordnung<sup>6</sup> über ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen zugestimmt. Diese neue Ratsverordnung enthält klare Ziele, Grundsätze und generelle Produktionsvorschriften zur biologischen Produktion.

In der Kommissionsverordnung (EG) Nr. 889/2008 werden alle Stufen der pflanzlichen und tierischen Produktion geregelt, von der Bodenbewirtschaftung und der Tierhaltung bis zur Verarbeitung biologischer Lebensmittel und ihrer Kontrolle. Sie gehen weit ins technische Detail und sind zum Großteil eine Weiterführung der ursprünglichen Bio-Verordnung, außer dort wo dies in der Ratsverordnung anders verordnet wurde.

Experten aus allen Ländern der EU trachten durch Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft Wissen, Finanzierung und Forschung zu bündeln und damit einen zusätzlichen Mehrwert auf Unionsebene zu schaffen.

Der Ständige Ausschuss für die biologische Produktion besteht aus Repräsentanten der Mitgliedsländer. Den Vorsitz hat ein Vertreter der Kommission. Der Ausschuss wurde eingerichtet, um eine enge Zusammenarbeit mit den für den Biowirtschaftszweig zuständigen Behörden sicherzustellen und eine einheitliche Anwendung der EU Bio-Gesetzgebung zu gewährleisten.

Ferner wird die Europäische Kommission von zwei weiteren Gremien bei der Entscheidungsfindung in Sachen Biolandschaft unterstützt. Es sind dies der beratende Ausschuss „Ökologischer Landbau“ und die Expertengruppe zur Förderung des ökologischen Landbaus.

---

<sup>6</sup> Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007

Das Agrarrecht ist jedenfalls auch in Zukunft gefordert, den Vernetzungen und rechtlichen Schnittstellen zwischen verschiedenen Materien rund um Problemfelder wie intakte Naturräume, gepflegt Kulturlandschaft, umweltgerechte und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittelqualität, Verbraucherschutz, Wettbewerbsfähigkeit oder ländlicher Raum gerecht zu werden<sup>7</sup>.

## **2. Forschungsfragen**

Die Artikel 38 bis 44 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) bilden die Grundlagen für ein gemeinsames europaweites Agrarrecht. In diesen Artikeln sind auch die Ziele normiert.

Ich möchte folgende Problembereiche eingehender beleuchten:

- Entwicklung des ländlichen Raums unter Berücksichtigung der Aspekte Strukturpolitik, Maßnahmenkatalog und Finanzierung
- Regionale Entwicklung der Biologischen Landwirtschaft in der EU
- Biologische Landwirtschaft in Österreich
- Entwicklungsszenarien in der EU betreffend GAP und Biologischer Landwirtschaft

## **3. Persönlicher Themenzugang**

Der Grund für meine Dissertation in Europarecht, im speziellen Gebiet des Agrarrechts war zum einen durch Zufall, zum anderen durch persönliche Motive bedingt. Zufall, da ich die Vorlesung von Herrn Prof. Dr. Borchardt aus Agrarrecht durch Mundpropaganda als absolut hörens Wert empfohlen bekam und er mich dankenswerterweise bei meinem Dissertationsvorhaben begleiten wird.

---

<sup>7</sup> Norer, Handbuch des Agrarrechts, S 16.

Die persönlichen Motive sind begründet durch meine Wertschätzung der Arbeit der Landwirte, im speziellen der BIO-Landwirte, und deren wichtigen Beitrag für ein umweltgerechtes Handeln, das die ökonomische Verschwendung der produzierten Lebensmittel und der zunehmend zerstörten Umwelt Einhalt gebietet.

Ich hoffe – auch für mein Kind – dass ein verstärktes ökologisches Gewissen und ein ressourcenschonenderer Umgang durch die Vision eines geeinten Europas und einer Gemeinsamen Agrarpolitik den sozialen Frieden gewährleistet.

Ferner ist mein Zugang zur Thematik „Biologische Landwirtschaft in Europa – ein Vergleich verschiedener Regionen der Europäischen Union mit Fokus auf Österreich, Meilensteine und mögliche Zukunftsszenarien einer Gemeinsamen Agrarpolitik“ dadurch gegeben, dass mich einfach interessiert, wie sich die Europäische Union in Zukunft auf die sich ändernden Märkte einstellt und die EU-Rechtsetzung vorantreibt und welche Maßnahmen und Zukunftsszenarien angestellt werden können. Abgesehen davon ist für mich als EU-Bürgerin interessant, wie sich der Etat des EU-Haushalts auf die unterschiedlichen Bereiche aufteilt. Derzeit sind es ca. 40 % des EU-Haushaltes, der in die Landwirtschaft hineinfließt.

#### **4. Methodik und Systematik**

Im Rahmen der Dissertation wird anfänglich eine umfassende Begriffsdefinition und Abgrenzung der Biologischen Landwirtschaft zur herkömmlichen Landwirtschaft gegeben. Dem folgend wird versucht, aus der Entwicklung des Agrarrechts auf Unionsebene darzustellen, wie sich die Landwirtschaft verändert. Ferner wird auf die zunehmende Etablierung der Biologische Landwirtschaft hingewiesen und in welchen Regionen sie verstärkt anzutreffen ist. Ein weiterer Schwerpunkt wird sich mit den Entwicklungsszenarien des Agrarrechts und der Agrarpolitik mit Fokus auf Biologische Landwirtschaft auf europäischer Ebene befassen.

Den aufgezählten Themenbereichen soll anhand der nachstehenden Gliederung nachgegangen werden. Es darf aber darauf hingewiesen werden, dass es sich keineswegs um eine endgültige Fassung handelt, inhaltliche und strukturelle Änderungen sind bei erweitertem und vertieftem Wissenstand nicht auszuschließen.

## Vorläufige Gliederung der Dissertation

1. Einleitung in die Thematik Biologische Landwirtschaft in Europa
2. Landwirtschaft - Begriffsdefinitionen
  - 2.1. Formen der Landwirtschaft
    - 2.1.1. Konventionelle Landwirtschaft
    - 2.1.2. Nachhaltige Landwirtschaft – Integrierte Landwirtschaft
    - 2.1.3. Terra Petra
    - 2.1.4. Permakultur
  - 2.2. Biologischer oder Ökologischer Landbau
3. Gemeinsame Agrarpolitik – ein historischer Kurzausschnitt
4. Struktur des Agrarrechts
  - 4.1. Gemeinschaftsrecht
  - 4.2. Nationales (österreichisches) Recht
5. Die Säulen der GAP
6. Europas Landwirtschaft im Umbruch
  - 6.1. Betriebsgrößen im Wandel der Zeiten
  - 6.2. Steigende Betriebskosten und zunehmender Preisdruck
  - 6.3. Ressourcenverschwendung versus Subventionen und staatlicher Beihilfen
  - 6.4. Spannungsfeld zwischen Agrarindustrie und Ökologie
7. Beitrag der Biobauern zur Entwicklung des ländlichen Raums
  - 7.1. Struktur der Politik für die ländliche Entwicklung
    - 7.1.1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
    - 7.1.2. Verbesserung der Umwelt und der Landwirtschaft
    - 7.1.3. Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
  - 7.2. Maßnahmen und Programme
  - 7.3. Kosten und Finanzmittel
  - 7.4. Entwicklung des ländlichen Raums versus Regionalpolitik
  - 7.5. Leader

8. Regionale Entwicklungen anhand ausgewählter EU-Länder
9. Die Biologische Landwirtschaft in Österreich
  - 9.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen
  - 9.2. EU-Bio-Verordnung
10. Die Biologische Landwirtschaft – ein notwendiger Paradigmenwechsel?
  - 10.1. Die Entwicklung des Österreichischen Bio-Marktes
  - 10.2. Die Bio-Bauern in den einzelnen Bundesländern
  - 10.3. Bio-Agrarstatistik, ein Überblick der letzten Jahre
    - 10.3.1. Landwirtschaftliche Nutzfläche der Bio-Betriebe in Prozent der Gesamtfläche
    - 10.3.2. Bio-Ackerfläche in Österreich
    - 10.3.3. Fläche der Bio-Betriebe nach Bundesländern in Prozent der Gesamtfläche
    - 10.3.4. Maßnahmen des Bio-Aktionsplans
11. Entwicklungsszenarien und Entwicklungstendenzen in Europa betreffend GAP und Biologische Landwirtschaft
  - 11.1. Entwicklungsstufen der rechtlichen Rahmenbedingungen bis 2020
  - 11.2. Politische Unterstützung des Maßnahmenkatalogs des Europäischen Aktionsplans für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel
  - 11.3. Forschungsrahmenprogramme
12. Schlussbetrachtungen und Schlussbemerkungen

## 5. Zeitlicher Arbeitsplan

- I. Absolvierung der verpflichtenden Lehrveranstaltungen gemäß § 4 Abs 1 lit a-c des 165. Curriculum für das Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften bis Juni 2012
- II. Themenaufbereitung und Erstellung des Exposé (März 2012- April 2012)
- III. Abgabe des Exposés im April 2012
- IV. Vorstellung des Dissertationsvorhabens mittels fakultätsöffentlicher Präsentation gemäß § 4 Abs. 1 lit. C des 165. Curriculum für das Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften im Seminar, „Die aktuellen Rechtsfragen des Unionsrechts“ bei Frau Univ.-Prof. Dr. Lengauer, LL.M. im SS 2012.
- V. Einreichen des Antrages auf Genehmigung des Dissertationsvorhabens beim zuständigen studienrechtlichen Organ.
- VI. Genehmigung des Dissertationsvorhabens
- VII. Abfassen der Dissertation bis voraussichtlich Frühjahr 2013  
Durch mehrmals stattfindende persönliche Gespräche mit dem Betreuer soll zwischen dem Betreuer und der Dissertantin eine regelmäßige Besprechung des Dissertationsvorhabens stattfinden.
- VIII. Absolvierung der Defensio voraussichtlich im Sommer 2013

## 6. Vorläufiges Literaturverzeichnis

### Literatur:

*Arvay*, Der grosse BIO-Schmäh, Ueberreuter Verlag, 2012

*Belger*, Das Agrarbeihilfenrecht - Grundlagen, Sonderstellung im europäischen Wettbewerbsrecht, Verwaltungsvollzug und Transparenz, 1. Auflage 2012, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2012

*Blasi/Goebel/Hösle*, Nachhaltigkeit in der Ökologie – Wege in eine zukunftsfähige Welt, Verlag C.H.Beck oHG, München 2001

*Borchardt*, Das ABC des Rechts der Europäischen Union, Europäische Union 2010

*Borchardt*, Europäisches Agrarrecht, unveröffentlichtes Vorlesungsmanuskript  
Universität Wien WS 2011/2012

*Darnhofer/Walla/Wytrzens*, (HG.), Alternative Strategien für die Landwirtschaft,  
2006, Facultas Verlag Wien

*Fertl*, Risiko Gentechnik, Wissenschaftliche Fallbeispiele aus Landwirtschaft und  
Lebensmittelproduktion, Greenpeace Österreich (HG), 2000

*Freyer/Gössinger*, Farmer Consumer Partnerships, Universität für Bodenkultur  
(HG), 2010

*Freyer/Lehmann/Schneeberger/Zerger* (HG.), Betriebswirtschaft im biologischen  
Landbau – Beiträge zur Tagung vom 3. Bis 5. April 1995 an der ETH Zürich –  
„Betriebswirtschaftliche Aspekte in biologischen/ökologischen Landbau“, Stiftung  
Ökologie & Landbau.- Bad Dürkheim : SÖL, 1995

*Groier/Kirchengat/Schermer* (HG), Auf dem Weg zur Bioregion. Ergebnisse,  
Erfahrungen & Reflexionen aus einem Aktionsforschungsprojekt,  
Forschungsbericht Nr. 61, Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber  
Bundesanstalt für Bergbauernfragen, 2008

*Herrmann/Plakolm*, Ökologischer Landbau – Grundwissen für die Praxis,  
Österreichischer Agrarverlag, Wien 1993

*Holzer*, Agrarrecht, 2., überarbeitete Auflage, NWV Neuer Wissenschaftlicher  
Verlag Wien.Graz 2011

*Krzywinski/O`Connell/Küster*, Europäische Kulturlandschaften, Aschenbeck  
media UG, 2009

*Linneweber/Kals*, Umweltgerechtes Handeln – Barrieren und Brücken, Springer-  
Verlag Berlin Heidelberg 1999

*Mußhoff/Hirschauer*, Modernes Agrarmanagement – Betriebswirtschaftliche  
Analyse- und Planungsverfahren, 2010 Verlag Franz Vahlen GmbH

*Norer*, Handbuch des Agrarrechts, 2005 Springer-Verlag/Wien

*Posch*, Rechtskunde für den Landwirt, 9. völlig neubearbeitete Auflage 2011,  
Leopold Stocker Verlag

*Raschauer/Wessely* (HG.), Handbuch Umweltrecht, 2. überarbeitete Auflage,  
2010 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

*Rathke/Kopp/Betz*, Ökologischer Landbau und Bioprodukte – Recht und Praxis, 2.  
Auflage, Verlag C.H. Beck München 2010

*Weizsäcker*, Erdpolitik – Ökologische Realpolitik als Antwort auf die  
Globalisierung, 5., aktualisierte Auflage 1997, Wissenschaftliche Buchgesellschaft  
Darmstadt

### Publikationen Europäischer Einrichtungen:

Europäischer Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel, Brüssel, 10.06.2004

EUA Signale 2010, Die biologische Vielfalt, der Klimawechsel und Du

Umwelt für Europäer, Eine wirtschaftliche Herausforderung für die Umwelt, Magazin der Generaldirektion Umwelt

Kohäsionspolitik und Umwelt, Europäische Kommission, September 2010

Die Fabrik des Lebens, Weshalb die biologische Vielfalt in unseren Böden so wichtig ist, Europäische Union, 2010

Wie gut sind Konzeption und Verwaltung der geförderten Agrarumweltmassnahmen?, Europäischer Rechnungshof, Sonderbericht Nr. 7, 2011

### Gesetzesmaterialien:

Verordnung (EG) Nr. 1290/2005

Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

Verordnung (EG) Nr. 834/2007

Verordnung (EG) Nr. 1234/2007

Verordnung (EG) Nr. 967/2008

Verordnung (EG) Nr. 889/2008

Verordnung (EG) Nr. 1254/2008

Verordnung (EG) Nr. 73/2009

Artikel 38 (ex-Artikel 32 EGV)

Artikel 39 (ex-Artikel 33 EGV)

Artikel 40 (ex-Artikel 34 EGV)

Artikel 41 (ex-Artikel 35 EGV)

Artikel 42 (ex-Artikel 36 EGV)

Artikel 43 (ex-Artikel 37 EGV)

Artikel 44 (ex-Artikel 38 EGV)

Lebensmittelgesetz 1975 idgF

Agrarzeitschriften:

Blick ins Land

Die Wege für eine bäuerliche Zukunft

Fortschrittlichen Landwirt

Ökologie & Landbau

Broschüren:

*BIO AUSTRIA*, Biologische Landwirtschaft in Österreich

*BIO AUSTRIA*, Jahresbericht 2011

BMLFUW, Der grüne Bericht, Jahrgang 2010, 2011

Weiterführende Internetseiten:

<http://www.bio-austria.at>

<http://www.bioinformation.at>

<http://www.ec.europa.eu/agriculture>

<http://www.europarl.europa.eu>

<http://www.gruenerbericht.at>

<http://www.lebensministerium.at>

<http://www.ris.bka.gv.at>

<http://www.oekolandbau.de>

<http://www.organic.edunet>

<http://oekoregion-kaindorf.at>

<http://www.bioregion-ramsau.at>

Fachvorträge:

*Swinnen*, Reflections on The Future of European Agriculture, AAC Conference, Vienna, February 2012

*Hörmer*, Konsumtrends morgen – zukünftige Erfolgspotentiale für die Landwirtschaft aus der Sicht des Handels, Wintertagung 2012